



## Eine Wochenschrift für alle Stände.

N<sup>o</sup> 16.

Görlitz, Donnerstag den 18ten April.

1833.

Redacteur und Verleger: S. G. Mendel.

Gedanken über das nächste Sonntags-  
Evangelium. Joh. 10.

„Ein guter Hirt läßt sein Leben für seine Herde.“ Der Hirt mit der Herde sey der Mensch und sein Beruf; dann spricht sich darin nicht bloß das Verhältniß aus: vom Fürsten zum Volke, vom Prediger zu seiner Gemeinde, vom Lehrer zu seinen Schülern, vom Vater zu seinen Kindern; sondern ein Jeglicher ist in diesen Worten aufgefordert, sein Leben zu lassen für das, was er treibt, was sein Beruf, was seine Pflicht ist. — Das Leben lassen heißt aber von solcher Liebe für seine Pflicht durchdrungen seyn, daß man, wenn es erforderlich wäre, lieber dafür sterben, als unterlassen möchte, was man für seine Pflicht erkannt hat. Zunächst heißt also Leben sein Leben, alle seine Kräfte daran setzen für die Herde, die uns anvertrauet ist. Ein guter Hirt wendet alle Richtungen seines Lebens zu dem Ziele seiner Pflicht, für das Heil seiner Herde zu sorgen. Ein solches Leben für ihre Herde wird Vielen schwerer, als das Sterben für sie. Der Held stürzt sich an der Spitze seines Heeres in die Todesgefahr, und scheut

sich nicht, für seine Feldherrn-Pflicht zu sterben aber schwerer wird ihm das Leben für das Glück ihm anvertrauter Völker. — Ihm ähnlich handeln viele Menschen in ihren engern Berufskreisen. — Die meisten Menschen aber lassen ihr Leben nicht für ihre Herde, sondern nur für sich selbst, und wenn der Tod kommt, sterben sie für ein Nichts; denn für ihre Herde hatten sie nicht gelebt.

Alles, was wir sind und seyn können, soll sich hauptsächlich in unserm Berufe wirksam zeigen. Viele gelangen zwar ohne freie Wahl in Aemter und Pflichten; aber bilde deine Fähigkeiten nur nach deiner Eigenthümlichkeit aus, zu der allgemeinen Thätigkeit, welche zu jedem Amte erforderlich ist, und es wird sich dann, was du selbst gern seyn willst und was du seyn sollst, leicht und segensreich verbinden. Nach dem Urtheil der Welt und mancher Umgebungen wirst du freilich nicht immer deine gehörige Geltung finden; denn die meisten Weltkinder sind klug genug, sich für ihren Beruf einen Leisten zu schneiden, nach welchem sich's leichter arbeiten läßt. Aber unsere ganze Lebendthätigkeit soll durch unsern Beruf in Bewegung gesetzt werden; sonst sind wir Nichtlinge unsers

eigenen Lebens. Wer sich selbst nach allen Richtungen seiner Kräfte, und zumal Gesinnung und Thätigkeit im Gleichgewicht ausbildet, der wird nirgends als ein Miethling arbeiten.

### Die Einquartierung.

(Fortsetzung.)

Gott verzeihe mir die Sünde! brummte die eintretende Regina; die stürmen ja wie das wüthende Heer die Treppe hinunter; und bei dem Fremden hat man schon an dem Klirren der Sporen an den großen Stiefeln genug.

Finstere Gesichter folgten der Ankündigung des Einzuges; doch die Frau, nicht darauf achtend erklärte: Die paar Thaler sind ja auch mitzunehmen, und nicht allein darum ist es mir zu thun; Studenten aber sind gelehrte Leute, sie suchen mich auf; das macht mir Ehre; und bedenke, in dieser bewegten Kriegszeit, weiß ich denn, was die nächste Stunde mir bringt? Wenn ich nun eine wilde Einquartierung bekomme; was wollen wir Beide anfangen? wie uns schützen? Wo aber Studenten sind und männlicher Beistand ist, da giebt es gleich Respect. Darum murre nicht, sey freundlich, und denke, wer dir als Freund nicht nützen kann, der kann als Feind dir schaden.

\* \* \*

Triumph! der erste Schritt ist gethan! jubelte Bergen, als sie das Zimmer betraten; wir sind

nun Hausgenossen! schlag ein! sprach er, ihm die Hand reichend; wir wollen treu zusammenhalten. Hatte ich nicht Recht? wurde ich nicht Sieger? Laß mir Zeit, es wird schon besser kommen; es ahnet mir, in diesem Hause geht mir der Stern meines Schicksals auf; ich bin so begeistert, daß ich die Nacht noch dran spendiren möchte, um die alte Here — wollte sagen Zauberin — zu besingen.

Uebertreibe es nicht, entgegnete Renner; soll ich zu Deiner Fahne schwören, mußt Du vernünftig seyn.

Wie pathetisch! unterbrach ihn Bergen; auf Ehre, es kann kein herrlicheres Gemisch geben, als uns Beide; — allzu rascher Muth wird Unbesonnenheit, wenn ihm die Zügel fehlen, und diese legt Deine Weisheit mir an; das macht allein die Liebe. Wäre Laura nicht, wer weiß, wie es mit meinem so vernünftigen Mentor stände; aber sieh, ich bin frei wie der Vogel in den Lüften; darum, frisch gewagt, ist halb gewonnen, bleibt mein Symbolum; und nun gute Nacht; morgen räume ich ein.

(Fortsetzung folgt.)

### Görliger Getreide = Preis

den 11. April 1833.

1 Schfl. Weizen 1 Thlr. 22 Sgr. auch 1 Thlr. 15 Sgr.

— Korn 1 = 5 = — 1 = — =

— Gerste 1 = — = — — = 24 =

— Hafer — = 19 = — — = 15 =

### B e k a n n t m a c h u n g.

Der Mobiliennachlaß des hierselbst verstorbenen Gerichtsamtmanns Jung, bestehend in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Leinzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthen, Wagen und Schlitten, Gemälden, Kupferstichen, mathematischen Instrumenten und Gewehren soll in termino den 29sten April c. Vormittags von 9 Uhr an auf dem Rathhause hierselbst meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Triebel, am 2ten April 1833.

Königl. Gerichts = Amt.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

Dem Handeltreibenden Publikum werden hiermit zur Vermeidung aller Irthümer folgende für den hiesigen Preuß. Markt getroffene Einrichtungen bekannt gemacht.

- 1) Wird das Buden- und Stättegeld wieder wie ehemals beim Krämer Rößel am Markte eingenommen;
  - 2) Sind von Jedem, der den Markt bezieht, die Zettel daselbst und zwar jeden Tag von Vormittags 11 bis Nachmittags 2 Uhr abzuholen;
  - 3) Wer die Abholung des Zettels während dieser Zeit unterläßt, oder eine falsche Angabe macht, hat die nach dem allgemeinen Landrecht festgesetzte Strafe  
des doppelten Betrages  
des dadurch muthmaßlich beabsichtigenden Gewinnes zu erlegen;
  - 4) Jede Bude von 4 Ell. 6 $\frac{1}{2}$  Zoll (5 Ell. Sächf.) giebt täglich 7 sgr. 6 pf., und von 3 Ell. 10 Z. (4 Ell. Sächf.) 3 sgr. 9 pf. an Budengeld, ohne irgend eine Ausnahme; jeder vor die Bude gestellter Tisch 1 sgr. 10 $\frac{1}{2}$  pf. täglich;
  - 5) Jeder Handelsmann, der auf einem Tische feil hält, giebt 2 sgr. 6 pf. täglich an Stättegeld;
  - 6) Besondere Bestellungen auf Buden zc. müssen wenigstens 8 Tage vor dem Markte geschehen.
- Alles Uebrige bleibt bei der bisherigen Einrichtung.

Kadmeritz, den 18ten April 1833.

D a s D o m i n i u m.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

**Die Leipziger Feuer- & Versicherungs- Anstalt**

übernimmt Versicherungen auf Gegenstände jeder Art, als: auf Gebäude, Fabrikgeräthschaften, Waaren, Mobilien, Nutz- und Brennholz-Läger, Vieh, Schiff und Geschir u. s. w., nur ausgenommen baares Geld und Documente. Man kann bei ihr auf alle Zeiten, als von 1 Monat bis zu 7 Jahr versichern. Auch haftet sie für, durch den Blitz verursachten Schaden.

Bisher bewilligte die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt, gleich anderen Versicherungs-Anstalten, denen, welche auf 5 Jahre bei ihr versicherten, bei Vorausbezahlung der Prämie auf die ganze Versicherungszeit, die Freigabe des fünften Jahres, so daß die Prämie nur für 4 Jahre bezahlt wurde. Jetzt hat sie beschlossen, den vom 1. Juny 1832 ab bei ihr auf 5 Jahre Versicherten, außer jenem Freijahre auch noch den halben Antheil an dem jährlichen reinen Gewinne, welcher auf die fünfjährigen Versicherungen fällt, zu geben, in der Art, daß von dieser Hälfte jedem dieser Versicherten jährlich nach gemachtem Abschlusse Zweidrittheil nach Verhältnis seiner in dem Jahre zur Abrechnung gekommenen Prämie baar ausgezahlt werden, und Eindrittheil einem zu bildenden Reservefond gut geschrieben wird, worüber eine bei jedem Agenten und auf dem Comptoir der Anstalt zu habende Nachricht das Nähere sagt.

Ein jeder auf 5 Jahre Versicherte hat also außer dem Freijahre noch den großen Vortheil, daß er in glücklichen Jahren einen bedeutenden Theil seiner eingezahlten Prämie zurück erhält, in unglücklichen aber nie in den Fall kommen kann, auch nur im mindesten zu den Verlusten etwas anderes beizutragen, als die gezahlte Prämie, da er für keine Nachzahlung sich verbindlich zu machen hat, sondern die Anstalt den bei jedem Abschlusse sich ergebenden Verlust aus dem Reservefond und ihren eigenen Mitteln zu tragen sich verpflichtet.

Es kann übrigens, wie schon bemerkt, bei der Leipziger Feuerversicherung-Anstalt auf jede beliebige Zeit versichert werden, und wer sich verbindlich macht auf sieben hinter einander folgende Jahre bei ihr zu versichern, erhält, bei jährlicher Einzahlung der Prämie, das siebente Jahr frei.

Der Plan der Anstalt ist bei Unterzeichnetem unentgeltlich zu haben, welcher als, von der hiesigen Hochwohlbliblichen Stadt- Behörde bestätigter Haupt-Agent für Görlitz nebst der Umgegend, die Besorgung der Versicherungs-Aufträge, so wie der Prolongation schon bestehender Versicherungen gegen Erstattung des Porto's übernimmt, und außerdem mit Vergnügen bereit ist, jede weitere Auskunft deshalb zu geben.

Görlitz, im April 1833.

H e i n r i c h H e c k e r,  
Haupt-Agent.

Ein mit Brennerlei = Gerechtigkeit versehenes Schmiede = Grundstück nebst 10 Dresdner Scheffel guttem Acker = und Wieseland ist aus freier Hand zu verkaufen. Mehr Auskunft ertheilt die Expedition der oberlausitzer Gama.

### T a b a c k s : O f f e r t e .

Da ich wieder einige neue Tabacke fabricirt habe, so verhehle ich nicht, dies hierdurch meinen verehrten Kunden öffentlich anzuzeigen, mit der Bitte, folgende Sorten gütigst zu beachten:

Spanischer Canaster in zweierlei Qualitäten á Pfd. 8 und 10 sgr.

Louisiana in dreierlei Qualitäten á Pfd. 10 und 12½ sgr.

Cuba - Canaster in zweierlei Qualitäten á Pfd. 7½ und 12½ sgr.

Bahia - Canaster á Pfd. 6 sgr.

und noch mehrere sehr wohlfeile Sorten. Bei größerer Abnahme findet, wie bekannt, ein bedeutender Rabatt statt, Wiederverkäufer genießen noch größere Vortheile.

Außerdem ist es bereits bekannt, daß mein Lager eine Auswahl von mehr als hundert Sorten der verschiedensten Tabacke darbietet, was ich hier nur wiederhole, um dabei zu bemerken: wie ich alle Tabacke, von dem feinsten Maracaibo - und Varinas - Canaster, bis zu der wohlfeilsten Sorte selbst fabricire und daher im Stande bin, demgemäß in Qualität und Preis Vortheile zu gewähren, die nur auf diesem Wege möglich sind. —

Für Liebhaber von Berliner Tabacken führe ich auch von diesen einige Sorten.

Von Schnupftabacken erwähne ich nur alle hier beliebte Tabacke in großer Mannichfaltigkeit. Man wird damit zufrieden seyn. Görlitz, im April 1833.

Am Obermarkte Nr. 132.  
neben der Königl. Steuer.

Heinrich Hecker,  
Tabacksfabrikant aus Leipzig.

Von Unterzeichnetem werden Flügel, Fortepiano und Claviere sowohl in der Stadt als auf dem Lande rein und billig gestimmt.

Görlitz, im April 1833.

Ehrhardt.

Ober - Langengasse Nr. 186.

Es wird ein Lehrling in eine Riemer = und Sattler = Profession gesucht, und nähere Auskunft ertheilt der Kammerer Heinze in Muskau.

### T o d e s = A n z e i g e .

Noch war die schmerzliche Wunde, welche uns der Tod unsers am 13ten September v. J. in der schönsten Blüthe seiner und unsrer Hoffnungen stehenden Sohnes und Bruders schlug, nicht geheilt, als am 4ten April, Nachts halb zwölf Uhr, unerwartet unsre unvergeßlich theure Gattin und Mutter, Marie Rosine Schäfer geborne Bräuer, durch eine Lungenentzündung, 53 Jahr 8 Monate alt, aus unserer Mitte gerissen wurde. Jeder, welcher die Verewigte kannte, wird mit uns fühlen, wie tief und schmerzhaft uns dieser unerseßliche Verlust niederbeugt. Sie war eine liebevolle Gattin, eine treue, wahrhaft sorgsame Mutter und theilnehmende, helfende Freundin allen Nothleidenden; sie erfüllte, fern vom Geräusche der Welt, nur sich allein in ihrem häuslichen und Familien = Circle glücklich fühlend, gewissenhaft und anspruchslos alle Pflichten ihres Standes. Nur das feste Vertrauen in die weisen Rathschläge einer allwaltenden Vorsehung, und der hohe Gedanke einer jenseitigen frohen Wiedervereinigung vermögen unsern tiefen Schmerz einige Linderung zu gewähren. — Mit dieser Todes = Anzeige verbinden wir zugleich die Abstattung des gerührtesten Dankes für die herzliche Theilnahme, welche unverkennbar alle Diejenigen an den Tag gelegt haben, die aus Görlitz, hiesigem Orte, und aus der Umgegend die irdische Hülle der Verewigten am Sten d. M. zu ihrer Ruhestätte so zahlreich begleiteten. Möge der gütige Gott Sie nebst Ihren Angehörigen für ähnliche, so tief niederbeugende Verluste bewahren.

Markersdorf, im April 1833.

Der tiefgebeugte Wittwer Schäfer nebst  
den acht mütterlich verwaisten Kindern.

Nebst einer literarischen Beilage der Gräson'schen Buchhandlung in Görlitz.

# Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Frankfurt a. M., den 4ten April.

Während in hiesiger Stadt bisher die tiefste Ruhe herrschte, und die Meßgeschäfte den erwünschtesten Fortgang hatten, wurden dieselben gestern Abend um halb zehn Uhr auf die empörendste Weise unterbrochen. Um diese Zeit stürmten nämlich zwei bewaffnete Haufen auf die Hauptwache und Constablerwache, woselbst sich die Gefangenen befanden, griffen ganz unvermuthet von zwei Seiten die Hauptwache an, schossen die Schildwachen nieder, geriethen mit dem Militair ins Handgemenge, wodurch es ihnen, nachdem noch ein Sergeant niedergeschossen war, gelang, durch ihre Uebermacht die Militairwache zu überwältigen, und die Gefangenen zu befreien. Ein gleicher Angriff auf die Constabler-Wache hatte leider dasselbe Resultat; auch hier mußte die Militairwache der Uebermacht weichen, der Gefangenwärter wurde von den Angreifenden verwundet und die Gefangenen ebenfalls befreit. Ein dritter Haufen war auf dem Pfarrthurm gezogen und zog daselbst die Sturmglocke. Als indessen nun sogleich ein Militair-Commando nach den beiden angegriffenen Wachen abgesendet worden war, so gelang es diesem alsbald, die Ruhestörer nach kurzer Gegenwehr zu verjagen. Von den Gefangenen hatten einige die angebotene Befreiung gar nicht angenommen, andere sich sogleich wieder gestellt, die übrigen waren bis heute früh wieder arretirt worden. Bemerkenswerth ist es, daß in derselben Nacht auch auf umliegenden, nicht zu hiesiger Stadt gehörenden Ortschaften unruhige Bewegungen statt hatten, und daß ein bewaffneter Haufe von Landleuten auf die Stadt losmarschirte, aber als er die Thore besetzt fand, sich zurückzog und an einer zu hiesiger Stadt gehörenden Warte mehrere Excesse beging. Da so viele Fremde an den hiesigen Unruhen Antheil genommen hatten, so waren alle Stadthore geschlossen und mit hinlänglicher Mannschaft besetzt worden, um den Theilnehmern die Flucht zu erschwe-

ren, indessen scheinen viele, worunter auch Verwundete gewesen seyn müssen, unmittelbar nach der That und als sie ihre Pläne vereitelt sahen, entkommen zu seyn. Das Linien-Militair hat 4 Tode und 15 Verwundete, worunter 5 sehr schwer verwundet sind; von den Ruhestörern, welche sich bereits in den Händen der Justiz befinden, sind mehrere sehr gefährlich verwundet.

Den 5ten April.

Wie man vernimmt, sind fast ohne Ausnahme die Verbrecher Auswärtige, meistens fremde Studenten von mehreren Universitäten gewesen, und die geringe Anzahl hiesiger Mitschuldiger ist der deutlichste Beweis, daß die Verschwörung zunächst außerhalb angezettelt war, auch stellt es sich heraus, daß man in Strassburg um das Attentat gewußt habe. Unter den Verwundeten befindet sich ein Soldat, welchem ein Arm amputirt werden muß. Ein gleiches Loos trifft einen Schmiedegesellen, dem ein Bein abgenommen wird. Den Tod haben bis jetzt bereits 8 Menschen gefunden, und noch liegen mehrere hoffnungslos darnieder.

Den 6ten April.

Man weiß jetzt, daß die Studenten, welche am Angriff auf Wache und Zeughaus Theil nahmen, Würzburger und Erlanger, so wie auch einige Studiosen aus Gießen waren. Einer der Anführer, Namens Zwick, ist heute an seinen Wunden gestorben.

Den 7ten April.

Während des ganzen gestrigen Tages bis in die Nacht hinein wurden Gefangene eingebracht, darunter Söhne aus den ersten Familien Deutschlands sind. Es ergiebt sich nunmehr, daß auch viele Heidelberger Studenten an der Meuterei Theil genommen haben; überhaupt waren Badenser, selbst Bürger aus Carlsruhe, dabei. Man ersieht daraus, daß das Ganze einem über Süddeutschland weit verzweigten Revolutionsproject diene.

Den 8ten April.

Wie man jetzt bestimmt behaupten hört, war der Entzweck der Scenen vom 3ten d. M. die Auflösung des Bundestags, und Errichtung einer Centralregierung für Deutschland. Hier und im Massauischen sind schon gegen 1000 bereit gehaltene Gewehre aufgefunden.

Paris, den 4ten April.

Die Nachrichten aus Oporto, die uns auf Landwegen zugekommen, sind für Don Miguel eben so günstig, wie die, welche wir von London aus erhielten. Don Pedro ist gefährlich krank, und das Journal dieser Stadt theilt alle Tage die Liste der Personen mit, welche den Ex-Kaiser besuchen. Briefe Französischer Offiziere behaupten, daß es kein anderes Rettungsmittel für die Armee Don Pedros gebe, als sich durch die Royalistischen Truppen durchzuschlagen und nach Spanien zu flüchten.

Madrid, den 25ten März.

Gestern schien Madrid wieder vom Feinde belagert, denn auf den Straßen sah man nur Soldaten; Schildwachen kreuzten sich von allen Seiten, und zahlreiche Patrouillen verhinderten die Neugierigen, sich in Gruppen zu bilden. Diese außerordentlichen Zubereitungen waren nicht ohne Ursache, denn die Karlisten hatten diesen Tag zu einem Ueberfall anberaumat, es sollten mehrere Häuser in Brand gesteckt und dadurch das Signal zu einem allgemeinen Ausbruch gegeben werden. —

In aller Frühe neckten sich schon die Freiwilligen und die Christinos, und man erwartete daher einen unruhigen Tag. — Vor einigen Tagen begab sich ein herrschaftlicher Diener in eine Vorstadt, wo die niedrigste Volksklasse wohnte; er wurde angehalten und gezwungen, die fürchterlichsten Bivats auszurufen, doch als er einmal nicht schreien wollte, zogen sie die Säbel und richteten ihn so zu, daß er zwei Tage darauf verschied. Auch die Königl. Freiwilligen mißhandelten einen ruhig die Straße dahin schlendernden Mann und schriean laut Ne-

gro, er konnte ihnen nur mit Mühe von der herbeieilenden Wache entrisen werden.

Konstantinopel, den 11ten März.

Den neuesten Berichten aus Smyrna zufolge war diese Stadt nicht von den Egyptischen Truppen besetzt worden, und die daselbst vorübergehend statt gefundenen Veränderungen der Lokalbehörden eine Folge der List und der Ränke eines gewissen Emin Esendi (ehemaligen Hyans und Biaja-Beis des vormaligen Gouverneurs von Smyrna, Hassan Pascha), der sich, im Einverständnis mit einigen Einwohnern von Smyrna, und mit dem Gouverneur von Magnesia, einem Anhänger Ibrahim Pascha's, des Gouvernements von Smyrna bemächtigen wollte, dessen Pläne jedoch an der Festigkeit der Consuln der Höfe von Oestreich, Rußland, Großbritannien und Frankreich scheiterten, welche gleich, nachdem der Türkische Gouverneur Zahir Bei, durch die Macht der Umstände genöthigt, seine Funktionen, unter feierlicher Protestation gegen die ihm angethane Gewalt, eingestellt hatte, die Flaggen und Wappen ihrer respektiven Höfe von den Consulatsgebäuden abnahmen, und nicht eher wieder aufpflanzen zu wollen erklärten, bis die vom Sultan, als rechtmäßigem Souverain, eingesetzten Behörden wieder in volle Ausübung ihrer Funktionen getreten seyn würden. Nachdem dies geschehen, wurden die respektiven Flaggen am 6ten d. M. wieder aufgezogen und von den im Hafen liegenden Oestreichischen, Französischen und Englischen Kriegsschiffen, wie auch von dem Türkischen Fort mit 21 Kanonenschüssen begrüßt. Emin Esendi hat mit ungefähr hundert seiner Anhänger die Flucht ergriffen, und die Autorität der Pforte ist in diesem Augenblicke in Smyrna vollkommen hergestellt; Ibrahim Pascha soll erklärt haben, daß der momentane Umsturz derselben ohne sein Wissen und gegen seinen Willen statt gefunden habe. Ibrahim selbst ist mit der Egyptischen Armee fortwährend in Kutahia.

Den 12ten März.

Der Partheigänger Ibrahim Paschas, Emin Efendi, der sich bekanntlich der Städte Smyrna und Magnesia hauptsächlich durch List bemächtigt hatte, hat Smyrna auf die ernstlichen Vorstellungen der Fränkischen Agenten daselbst wieder geräumt und dies mit einer Eile, die nur dadurch erklärt werden kann, daß Emin Pascha die Furcht hegte, von den Einwohnern, die in wenigen Tagen zu der Einsicht kommen mußten, daß er keinen weitem Succurs zu erwarten habe, seine Mannschaft aber nur aus etwa 100 Köpfen bestehe, feindlich behandelt und dann wahrscheinlich gefangen zu werden. Ibrahim soll die Besetzung Smyrnas durch diesen Partheigänger desavouirt oder wenigstens erklärt haben, daß er diesem keine Ordre zu einem Unternehmen der Art ertheilt habe; diese Erklärung, wenn sie auch wirklich von Ibrahim ausgegangen ist, findet jedoch hinsichtlich ihrer Aufrichtigkeit sehr viele Ungläubige, welche dieselbe eher für eine bloße schon oft gebrauchte Entschuldigungsformel halten. Ueberhaupt sollen Intriguen über Intriguen zum Vorschein kommen, was auch eine anhaltende Spannung unter den Diplomaten und wechselndes Mißtrauen zwischen diesen und der Pforte unterhält. — Die Russische Flotte liegt fortwährend im Bosphorus vor Anker und hat in vergangener Woche Verstärkungen erhalten. Man spricht davon, daß auch Russische Landtruppen hier ankommen werden, was als ein Beweis angesehen wird, daß die Pforte an der Annahme ihrer Bedingungen von Seiten Mehemed Ali's zu zweifeln Ursache hat.

#### Angelagenheiten Griechenlands.

Nauplia, den 13ten März. Eine Proklamation Sr. Maj. des Königs, datirt vom 11ten Februar, befiehlt allen Griechen die das gehörige Alter erreicht haben, den vorschriftsmäßigen Unterthaneneid abzulegen. Folgendes ist die Eidesfor-

mel: „Ich schwöre im Namen der h. Dreieinigkeit und auf das Evangelium Treue unserm König Otto und Gehorsam den Befehlen des Griechischen Königreichs.“

#### Vermischte Nachrichten.

Die Weimarische Zeitung vom 3ten April enthält Folgendes: Nachdem das am 22sten März zu Berlin zwischen Baiern und Würtemberg auf einer Seite, Preussen, Curhessen und Hessen-Darmstadt auf der andern, ein Zollverein abgeschlossen worden war, folgte am 30sten März die Vollziehung eines gleichen Vertrages zwischen den genannten Staaten und zwischen dem Königreiche Sachsen. Diesem großen Zollvereine werden sich die thüringischen Staaten, Sachsen-Weimar, Sachsen-Coburg, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, die Lande der Fürsten von Schwarzburg und von Reuß nächstens anschließen, und so wird vom 1sten Januar 1834 an, wenn nicht schon früher, ein Zoll- und Handelsverband in das Leben treten, welcher über 20 Millionen Deutsche umfaßt, sie zum Schutze ihrer Industrie mit einer Zoll-Linie nach Außen umgürtet, im Innern aber, neben Beseitigung mancher anderer nicht mehr zweckmäßigen Abgaben, ihnen denselben freien Verkehr verbürgt, dessen sich die Unterthanen jedes der verbundenen Staaten unter sich erfreuen. Mit Recht verdient dieser Verein den Namen eines deutschen, wenn er auch noch nicht alle deutsche Staaten umfaßt, und wird bei Jedem Anerkennung finden, welcher solche Verhältnisse wahrhaft zu würdigen versteht.

Laut Schreibens aus Berlin vom 7ten April, soll man gegenwärtig aufs thätigste beschäftigt seyn, das Münz- Maas- und Gewicht- Wesen für die deutschen Staaten zu ordnen, und auch hierin möchte noch in diesem Jahre eine Festsetzung, die Uebereinstimmung hineinbringen wird, zu erwarten seyn.

Am 14ten April erhing sich in Görlitz die Ehefrau des Tuchmachermstr. Ernst Gottlieb Ullmann, Johanne Christiane geb. Ludwig, 66 Jahr alt, in ihrer Wohnstube. Der Grund ihres Selbstmordes lag vermuthlich in einer sehr schmerzhaften Krankheit, an welcher sie seit mehreren Jahren litt.

Die Königl. Regierung zu Posen bezeichnet als ein ihr als bewährt empfohlenes Mittel, die Schaaf-Heerden aus in Brand gerathenen Ställen zu entfernen, die einfache Maaßregel, daß man die Schaafse daran gewöhnt, auf ein bestimmtes Zeichen den Stall augenblicklich zu verlassen, und daß zu diesem Behufe der Schäfer jedesmal, wenn er das Futter einlegen will, die Schaafse aus dem Stalle treiben, und dabei immer denselben Ruf oder dasselbe Pfeifen anwenden läßt. Eine solcherweise geübte Heerde soll durch nichts im Stalle zurückzuhalten seyn, sobald bei geöffneten Thüren der gewohnte Ruf erschalle, was bei dem bekannten gewohnheitsfüchtigen Naturel des Schaafes nicht unwahrscheinlich ist.

### Ueber den jetzigen Tanz.

Unter dieser Ueberschrift und dem Motto:

„Schlum're, mein Püppchen,  
Was gackert im Stall?  
Heute ist Kränzchen  
Und morgen ist Ball!“

enthält ein öffentliches Blatt folgenden Aufsatz von Saphir. „Es ist eine goldene Zeit die des Carnevals! Pikenis, Kränzchen, Bälle, Hausbälle, Tanzabende u. s. w. Da scheint es den Mädchen doch endlich klar zu werden, welchen Entzweck die Schöpfung mit ihnen hat; sie sind geboren, zu leiden und zu walzen; sie sind geboren, um der Welt ein philosophisches Beispiel zu geben, wie man in das Grab hinein tanzt! Da die Mädchen nicht in den Krieg ziehen, so hat die Na-

tur, um ihre Ueberzahl zu verringern, das Tanzen erfunden. Wenn man einem Ballabend hindurch unsere Mädchen tanzen sieht, so muß man wirklich jener Frage geistiger Philosophie beistimmen, nämlich: ob Frauenzimmer auch Menschen sind? Ich möchte nur so ein Mädchen gern fragen, wie viel bekommen Sie für die Stunde? Denn es ist nicht mehr ein Tanzen, es ist ein Rasen, eine Arbeit, ein Frohndienst, ein Gliederzappeln, eine systematische Epilepsie, eine St. Veitswuth, eine musikalisch-galvanische Verzükung u. s. w. Die Mädchen hören auf Mädchen zu seyn; alle Schönheit erlischt, alle Grazie entflieht, alle Anmuth schwindet, alle Natur entweicht, und vor uns stehen Blocksberg-Candidatinnen in modernen Kleidern, mit triefenden Locken, mit rothgefochten Backen, mit schweißübergossenem Nacken, mit klapperndem Busen, mit leuchendem Oden, mit irr sinnigen Blicken, unvermögend, ein Wort zu sprechen, und diese Wesen bilden sich ein, sie gehören zum zarten, zum schwachen, zum lieblichen, zum schönen Geschlecht! Man hat früher auchgetanzt, aber man hat mit mehr Moderation getanzt, das Frauenzimmer blieb immer in den Schranken der Grazie, der weiblichen Decenz, und des feinen, geselligen Anstandes; kurz, es waren immer Frauenzimmer, die es wußten, daß der Tanz erfunden worden zu ihrem Vergnügen, zur Abwechslung. Jetzt aber hört das Mädchen auf, zum schönen Geschlecht zu gehören, wie sie anfängt zu tanzen, sie glaubt, sie wäre für den Tanz erfunden worden. Keinen Augenblick der Zwischenruh, Engagement über Engagement, austanzen, nebenbei toben, wirbeln wie die Windhosen, hoppelnd wie eine Grasmücke, springen wie eine Heuschrecke, galopiren wie die mecklenburger Renner, schleifen wie die Wettschlitten u. s. w.

(Fortsetzung folgt.)